

Tages-Anzeiger
8021 Zürich
044/ 248 44 11
www.tagesanzeiger.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 173'877
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 800.008
Abo-Nr.: 800008
Seite: 19
Fläche: 51'809 mm²



Kulturvermittlerin Andrea Huber an der Arbeit mit einer Gruppe von Kindern im Helmhaus. Foto: Reto Oeschger

Die Kunst, die im WC endet

Ist eine Kinderkulturakademie in Zürich Luxus? Wer die Schüler beim Malen, Theaterspielen, Basteln oder Tanzen erlebt hat, sagt Nein.

Von Denise Marquard

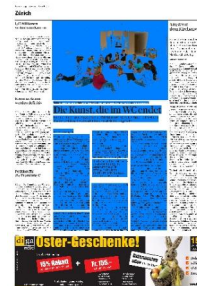
Zürich - «Gruusig ist dieser Schaum», findet ein Mädchen, aber fasziniert ist es trotzdem. Der Schaum hat sich auf dem Kunstwerk von Christian Waldvogel gebildet. Er hat einen Saal im Helmhaus mit einer farblosen Nährlösung drei Zentimeter tief unter Wasser gesetzt. Diese hat sich im Laufe der Zeit grasgrün verfärbt und wirkt nun in der schneeweissen Umgebung wie ein surreales Gemälde. Neugierig betrachten 15 Kinder

im Alter zwischen 10 und 12 Jahren diese Suppe durch eine Glaswand hindurch. Es sind keine zufälligen Museumsbesucher, sondern sie nehmen an der ersten interdisziplinären Kinderkulturakademie Zürich (KKAZ) teil. Das Thema lautet: «Erfinden und entwickeln - von der Idee zum Kunstwerk».

Um Naturwissenschaft geht es bei Christian Waldvogels Kunst. Die grüne Flüssigkeit ist mit Cyanobakterien geimpft. Kulturvermittlerin Andrea Huber klärt die Kinder darüber auf, welche

wichtige Funktion diese haben: «Die Bakterien besitzen die Fähigkeit, Sauerstoff zu produzieren, und haben vor drei Milliarden Jahren dafür gesorgt, dass Leben auf unserem Planeten überhaupt möglich wurde.» Waldvogel wolle damit zeigen, dass man das Universum nicht nur virtuell, sondern auch real erschaffen könne.

Durch die Zürcher Kulturhäuser
Der Zürcher Künstler ist mit einem weiteren Werk vertreten. Er baute ein pla-



Tages-Anzeiger
8021 Zürich
044/ 248 44 11
www.tagesanzeiger.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 173'877
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 800.008
Abo-Nr.: 800008
Seite: 19
Fläche: 51'809 mm²

netarisches Modell, in dem durch Wachschmelze neue Himmelskörper entstehen. Anhand dieses Modells hatten die Kinder zuerst die Frage zu beantworten: Was ist Zufall und was Schicksal? Huber liess sie dann einen Planeten mit verschiedenen Schichten malen. Die Farbe und die Anzahl Schichten bestimmten die Kinder. Für ihre Arbeit dienten ihnen Würfel, Kreisel, Steinchen, Karten und Farben.

Mit dem fünften von neun Kursnachmittagen haben die Teilnehmenden der Kinderkulturakademie die Halbzeit erreicht. Sie waren schon im Theaterhaus Gessnerallee. Dort lernten sie, wie man von einem Plastiksack ausgehend eine

«Berlin betreibt erfolgreiche Kunstvermittlung. Im Gegensatz zu Berlin verfolgen wir einen interdisziplinären Ansatz.»

Wanda Bonzi, Kulturvermittlerin

Geschichte entwickelt und aufführt. Sie kamen in Kontakt mit Breakdance, sahen sich ein Tanzstück über ein krebskrankes Kind an, und sie bastelten Kraniche. Sie waren im Helmhaus und werden die nächsten Kursnachmittage im Museum Haus Konstruktiv und in der Tonhalle verbringen. Alles Orte, welche die meisten Kinder noch nie von innen gesehen haben.

Zürich hat ein vergleichsweise grosses, sogar ein sehr grosses Kulturangebot. Da stellt sich die Frage: Brauchen die Kinder noch mehr davon? Mit dem interdisziplinären Anspruch hebt sich die KKAZ von anderen Kursen an Theatern oder Museen ab. Initiantin des Projektes ist Wanda Bonzi, Kulturvermittlerin im Museum Haus Konstruktiv.

Auf die Idee einer Kinderkulturaka-

demie stiess sie 2010 in Berlin. «Die staatlichen Museen betreiben dort eine überaus erfolgreiche Kunstvermittlung. Im Gegensatz zu Berlin verfolgen wir in Zürich einen interdisziplinären Ansatz», sagt sie.

Als Bonzi mit dem Projekt beim Stadtzürcher Kulturdirektor Peter Haerle anklopfte, stiess sie auf offene Ohren. Zu jenem Zeitpunkt war gerade die Idee eines Kinderkulturhauses gestorben. Die Präsidialabteilung unterstützt das Projekt bis 2016. Bonzi wünscht sich, dass diese Art der Kulturvermittlung eines Tages zum Schulalltag gehört.

Neun Kurse für 150 Franken

Die Kinder finden den Kurs vorbehaltlos toll: «Ich kann viel Neues lernen», sagt Elisha. Norbu fand das Theaterspielen zwar mühsam, ist hingegen vom Zeichnen begeistert. Selina findet Theaterspielen cool, aber auch die Helmhaus-Nachmittage. Zoe, die früher Geige und Bratsche spielte, ist neugierig auf die Tonhalle. Die meisten Kinder wurden von ihren Müttern auf die KKAZ aufmerksam gemacht, einige auch von ihrer Lehrerin. Die neun Nachmittage kosten 150 Franken. Bonzi: «Wir wollten keine Luxuskurse.» Dank dem KKAZ-Patenschaftsprogramm können Kinder mit Kulturlegi auch gratis teilnehmen. Bei drei von 15 sei dies der Fall, sagt Bonzi.

Die Schülerinnen lernen nicht nur die Sonnenseite des Künstlerdaseins kennen. Als Helmhaus-Direktor Simon Maurer mit Daniel Morgenthaler, dem Kurator der Ausstellung, zur Gruppe stösst, wollen die Kinder wissen, was mit der Ursuppe nach der Ausstellung passieren wird. Die prosaische Antwort von Maurer lautet: «Das Kunstwerk wird von einem speziellen Apparat aufgesaugt und im WC entsorgt.»